

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 4 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 6.

Mittwoch, den 17. Januar 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Gewerbe-Verein.

Heute Mittwoch, den 17. ds. Mts.
abends 8 Uhr

Versammlung im Gasthaus z. Sonne.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Herrn Reallehrer Honold über „Die Luft.“
- 2) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Oberreichenbach.

Schönes Roggenstroh

mit dem Flegel gedroschen, sowie gute
Kartoffel

hat zu verkaufen und wollen sich Liebhaber
wenden an **Christoph Dittus.**

Knorr's Suppentafeln Hafermehl,

sowie

Grüne Erbsen

frisch eingetroffen bei

Fr. Funt (G. Lindenberger.)

Zahnarzt E. Deimling

ist in Wildbad eingetroffen und ist im
Gasthaus z. gold. Stern
Zimmer Nr. 5

täglich von 9—12 und 2—4 Uhr zu sprechen.

Kartoffelbrot

(2 Pfund 20 S) ist fortwährend zu haben
bei **J. Bechtle, Bäcker.**

Zu vermieten:

Mein unteres Logis habe noch zu ver-
mieten. **Schneider Bollmer.**

Eine kl. Wohnung

hat bis Georgii zu vermieten.

Schreiner Pfau.

Großes Lager

in

Wollenem Strickgarn

Pfundweise zu dem Ankaufspreis schon von
M. 2.30 an bei

G. Rieginger.

Militärverein Wildbad „Königin Charlotte.“

Nächsten Sonntag, den 21. Januar 1894
nachmittags 2 Uhr

General-Versammlung in der Neunbachbrauerei.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht;
- 2) Neuwahlen;
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.



Wildbad.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem hiesigen wie auch auswärtigen Publikum mache die ergebene
Anzeige, daß ich in meinem Hause Hauptstraße 83 eine

Brod- u. Fein-Bäckerei

errichtet habe und dieselbe am

Donnerstag, den 18. Januar 1894

eröffnen werde. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werten Kunden
stets mit guter Ware zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**Christian Rieinger,
Bäcker.**

Reines Leinöl

ist zu haben bei

J. F. Gutbus.

I^a Rindschmalz

empfiehlt

Chr. Batt.

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Spezerei-Geschäfts
verkaufe ich meine sämtlichen Artikeln zu her-
abgesetzten Preisen.

G. Rometsch.

W i l d b a d.
 Unterzeichneter empfiehlt sein Lager
Spiegeln. sowie
Vorhanggallerien.
 Ein reichhaltiges Musterbuch liegt zur
 gefl. Ansicht auf.

Achtungsvoll
Fr. Brachhold.

Neues

Sauerkraut

ist fortwährend zu haben bei

Chr. Batt.

Unterhosen und Unterjacken

in großer Auswahl empfiehlt billigst.

G. Rieinger.

W i l d b a d.

Sülsenfrüchte:

Neue Linzen in 2 Sorten,
 Victoria-Algier-Erbisen,
 ung. Zwergbohnen

in neuer aufsehender Ware offeriert zu den
 billigsten Preisen

Chr. Brachhold.

Prima graue Kernseife

garantiert aus rein Talg ohne Fällung
 mit Wasserglas wie vielseitig verkauft wird,

Prima weiße Stearinseife,

transparente Schmierseife,

Soda kristallisiert in Säcken à 100 Pfd.,

Talglichter,

Stearinlichter nur Münzing'sches Fabrikat,

Salon-, Eis- oder Alabasterkerzen,

Brillant Paraffinkerzen,

Stärke von Kernen, zum warmstärken,

" " Reis acht engl. Marke Ir-

lands u. Co.,

" " Reis von Hofmann und

feinste Crémstärke,

Ultramarin-Waschblau in Kugeln u. Pulver,

Wachs reines Landwachs,

Bettbestreichwachs mit Schutzmarke ver-

sehen in $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Pfd. zum kalt bestreichen

empfehl billigst

Chr. Pfau.

Caffee

in allen Sorten empfiehlt

G. Rometsch.

Putz-Seife!

Bestes, billigstes u. reinlichstes

Zuhtmittel

für alle Metallgegenstände, Küchengeschirre,
 auch aus Glas, Porzellan, Holz u. s. w.,
 sowie Spiegel und Fenster Scheiben

à 10 Pfg. per St.

empfehl

Carl Wilh. Bott.

Makulatur

ist zu haben in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

Hofman's Patentstärke
 „ Silberglanzstärke
 „ Cremestärke
 Zwicks Doppelstärke
 Tapezierstärke
 Weisses Wachs

Borax ganz und gemahlen
 Blaukugeln und Pulver

empfehl

Fr. Treiber.

I^a Oliven-Öel

I^a Salat-Öel

empfehl

Carl Wilh. Bott.

Müllers Patent-

Afford-Zither

mit sechs Manualen und der gefehl. ge-
 schützten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit
 ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut
 spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur
 gefl. Ansicht auf und lade zu zahlreichem
 Besuche ein.

Bernh. Hofmann.

Großes Lager in wollenem

Strickgarn

empfehl billigst.

G. Rieinger.

Der so sehr beliebte

Scheibler's Thee

(Cleve London)

in Pqt. ist frisch eingetroffen bei

Chr. Brachhold.

Orangen Citronen Maronen

frisch eingetroffen bei

Fr. Funt,

Inb. G. Lindenberger.

Guten

Bäckstein-Käse

empfehl

J. F. Gutbub.

Sodawasser,

Limonade, Himbeer,

Citron, Orange,

Vanille etc.

empfehl billigst und wird auf Wunsch in's
 Haus geliefert.

Chr. Batt, Ratbaugasse.

Sämtliche Reste zu

Kleider & Schürzen

in Wolle und Halbwolle
 sowie

Kattun, Zitz u. Halbflanell

empfehl zu ausnahmsweis billigen Preisen
 und sehr zahlreicher Abnahme entgegen.

Luise Volz, Hauptstraße 130.

Honig I^a Qualität

empfehl

G. Rieinger.

Gänzlicher Ausverkauf
 in Kinderhauben, Kinderkittel,
 Shawls auch eine größere Partie
 Häfelgarne

bei

G. Rieinger.

Grüne Erbsen

empfehl

Gustav Hammer.

Die

Buchdruckerei

von

B. Hofmann, Wildbad

empfehl sich im Anfertigen von
 Druckerarbeiten jeder Art als:

Rechnungen,

Quittungen, Memoranden,

Hanfcouverts mit Firma,

Menu's, Etiquetten,

Adress-, Visiten-

Wein- und Speise-Karten,

Verlobungs-

und Hochzeitsbriefen

Statuten

Werken u. Brochüren,

Catalogen, Prospekten,

Plakaten,

Grabreden, Trauerbriefen,

Preis-Couranten,

PROGRAMMEN,

Avisen, Briefköpfen

Tabellen u. Formularien

für Behörden u. Private etc.

unter Zusicherung schönster Aus-
 führung, prompter Bedienung
 und äusserst billiger Preise.

Rechnungsformulare

(ohne Firma) stets vorrätig.

Bismarck-Häringe und Rollmops

empfehl

Gustav Hammer.

Garantiert reinen

alten Rotwein

bei 20 Liter à 48 \mathcal{f} bei mehr noch etwas
 billiger empfehl

Fr. Treiber.

Sehr schone

Zwetschgen

empfehl

Carl Wilh. Bott.

Buztuch

in bekannter Güte empfehl

J. F. Gutbub.

N u n d s c h a u.

Stuttgart, 13. Januar. Das württemb. Militärverordnungsblatt veröffentlicht einen Erlaß des Kriegsministers, wonach künftig die württembergischen nach Preußen kommandierten Offiziere, königliche Flügeladjutanten ausgenommen, die preussische Uniform tragen und umgekehrt.

Asperg, 13. Jan. Heute früh 7 1/4 Uhr stieß der Orientexpresszug mit dem im hiesigen Bahnhofe noch stehenden Güterzug, der zwei Personenwagen mit sich führte, zusammen. Der Expresszug konnte noch Segendampf geben und dadurch wurde ein großes Unglück verhütet. Von dem Fahrpersonal und den Passagieren in beiden Zügen wurde niemand verletzt; die beiden Lokomotiven und einige Güterwagen sind jedoch bedeutend beschädigt. Um halb 10 Uhr trat Mannschaft von Ehlingen zur Freimachung des Geleises hier ein. Das starke Glätte mag dazu beigetragen haben, daß der Expresszug nicht so schnell als notwendig zum Stehen gebracht werden konnte. Jedenfalls aber erschweren die Kurven an den 2 Eingängen zum Bahnhof die Aussicht in bedenklicher Weise.

Ludwigsburg, 13. Jan. Polizeikommissär Wender hat soeben ein Adreßbuch der Stadt herausgegeben, aus welchem folgende Daten von Interesse sind: Die Stadtgemeinde zählt an 66 öffentlichen Straßen und 10 Plätzen 1049 Haupt- und 1877 Nebengebäude. Die Wohnbevölkerung von Ludwigsburg betrug bei der letzten Zählung 17,673 Personen. Nach dem Religionsbekenntnis befinden sich hier 15,044 Evangelische, 2123 Katholiken und 227 Israeliten. Die Zahl der aktiven Militärpersonen beträgt 4594, also etwas über 25% der Gesamtseelenzahl. In nahezu 70 Häusern sind Fernsprecheinrichtungen getroffen.

— Ein Bürger aus Nordheim fuhr nach Großgartach, um der Beerdigung seines Schwiegervaters beizuwohnen. Beim Ausspannen des Pferdes schlug dasselbe aus und traf den Mann so unglücklich unter das Kinn, daß der untere Kinnbacken vollständig abgeschlagen wurde. Der sehr thätige Mann wird allgemein bedauert.

— In der Neujahrsnacht wurden im 2. Schulhause in Lauffen a. N. 25 Stück Fensterscheiben durch böswillige Hand zerschmettert. Vom Stadtschultheißenamt ist nunmehr auf Entdeckung des Thäters eine Belohnung von 25 M. ausgesetzt worden.

Magold, 12. Jan. Auf der Böttstuger Sägmühle verunglückte gestern der Bauer Joh. Welker von Spielberg; durch einen ins Rollen gekommenen Stamm wurden ihm beide Füße, einer zweimal, abgedrückt. Bis jetzt ist der Bedauernswerte noch nicht beim Bewußtsein. Welker ist Witwer und Vater von 6 Kindern. — In den letzten Tagen wurden die wegen des Brandes vom 18. Sept. verhafteten 4 Lehrlinge nach Tübingen abgeliefert. Die Sache wird vor der dortigen Strafkammer verhandelt werden. Man ist hier auf das Resultat sehr gespannt.

Gmünd, 12. Januar. Mit dem gestrigen Tage ging der Termin zur Meldung um die hiesige Stadtschultheißenstelle zu Ende. Wir haben nunmehr fünf Kandidaten: Steuerverwalter Dehler und Werkmeister Möblier von hier, Sekretär Rothardt beim Steuerkollegium in Stuttgart, Amtsrichter Straub in Heidenheim und Rechtsanwalt Hegel in Göppingen. Von den bürgerlichen

Kollegien wurde jeder Bewerber ersucht, in den nächsten 14 Tagen in einer von ihm selbst zu bestimmenden Zeit sich der Bürgerschaft vorzustellen resp. sein Programm entwickeln. Der Wahltag selbst ist noch nicht bekanntgegeben.

Heidenheim, 11. Jan. In einem Hause der Schloßstraße drohte heute vormittag ein Brand auszubrechen, und zwar in einem Zimmer, worin sich drei Kinder befanden, deren Eltern in Fabriken beschäftigt sind. Durch den hervordringenden Rauch wurden Nachbarn aufmerksam und drangen in die Wohnung ein; der Wirt zum Pfauen drückte die verschlossene Thüre auf und rettete die drei Kinder, welche schon nahe am Ersticken waren.

Ehingen, 11. Januar. Professor Bammer wurde heute früh tot im Bette gefunden; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein tragisches Ende bereitet. Professor Bammer, geboren zu Kottenburg a. N. am 5. August 1831, wurde am 10. August 1858 zum Priester geweiht und war seit 4. Nov. 1862 Professor, die letzten 22 Jahre am hiesigen Obergymnasium (Konvikt). Da der Verstorbene mit großem, gründlichem Wissen einen trefflichen Charakter verband, so reißt sein Tod eine merklücke Lücke ins Lehrkollegium des Obergymnasiums.

Pforzheim, 12. Jan. Die Handelskammer Pforzheim hat an den deutschen Reichstag eine umfangreiche Eingabe gerichtet, in welcher am Schlusse das Ersuchen ausgesprochen wird, der Reichstag möge den Gesetzentwurf, betr. die Einführung eines Frachtbriefs- und Quittungstempels, die Genehmigung versagen.

— In Reichau (Bayern) kam dieser Tage ein Mann auf eigentümliche Weise um sein Leben. Derselbe ließ den Metzger des Ortes in sein Haus kommen, um ihn eine Kuh schlachten zu lassen. Der Eigentümer führte das Tier vor und hielt demselben den Kopf so, daß es vom Todesstreich gut getroffen werden sollte. In dem Augenblick aber, als der Metzger das Beil zum tödlichen Schläge schwang, wich die Kuh erschrocken zurück und, statt diese zu töten, zerschmetterte das niederfahrende Beil den bedauernswerten Manne, der die Kuh gehalten, den Kopf, daß er tot vom Platze getragen werden mußte.

— Das Berliner Komite für die Errichtung eines National-Denkmal (für den Fürsten Bismarck) tagte unter Lewezow's Vorsitz. Gesammelt sind 1 200 000 M. Zur Erörterung der Platzfrage wurde ein Subkomite gewählt, das im April Bericht erstatten soll. Es entbehrt nicht des Humors, daß man mit der Nennung der Namen dieser Mitglieder zurückhält.

— Getraut auf dem Totenbette. In Schwalbach kam vor einigen Tagen, wie der Bergmannsfreund schreibt, der seltene Fall vor, daß ein ja. Mann auf dem Sterbebette getr. wurde. Der Bräutigam, ein Bergmann, schon einige Zeit kränklich, wollte heiraten und war bereits auf der Bürgermeisterei getraut. Zu seinem alten Leiden gesellte sich nun noch plötzlich die Grippe, die ihn aufs Sterbebett warf. Um nun die bürgerlich getraute Braut nicht ohne den kirchlichen Segen zurückzulassen, ließ er den Geistlichen rufen, der am Sterbebette die kirchliche Trauung vollzog. Kaum war der Trauungsakt vorüber, da starb der junge Mann, seine junge

Frau ganz untröstlich über ihren Verlust zurücklassend.

— In Trier wurde der Gärtner Gansdorf vom Schlosse Monaise unter dem dringenden Verdacht, den Landbriefträger ermordet und die Leiche in die Mosel geworfen zu haben, verhaftet und in das Gefängnis nach Trier zur Untersuchungshaft abgeführt.

— Großes Aufsehen erregt in Madrid ein Prozeß, der vom dortigen Justizpolizeigerichte begonnen hat. Angeklagt waren ein Mädchen und ihr Liebhaber, weil sie ihr neugeborenes Kind an eine unbekannt Person verkauft hatten. Beim Verhöre nannte das Mädchen den Namen einer in den ersten Kreisen wohlbekannten Marquise, die das Kind gekauft habe. Diese Angabe wurde weder vom Gericht noch von der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft geglaubt, als der Verteidiger sich erhob und erklärte, er habe von einem Polizeibeamten die Mitteilung bekommen, daß die betreffende Dame wirklich das Kind gekauft habe. Die Verhandlung wurde hierauf vertagt. Der Gatte und die Brüder der Marquise mochen nun bekannt, daß sie wegen Verleumdung klagen würden.

Madrid, 13. Januar. Das neuerbaute deutsche Gesandtschaftsgebäude, welches noch unbewohnt ist, ist teilweise niedergebrannt.

Basel, 13. Jan. Auf der badischen Bahn wurde gestern Nacht unweit Istein (bei Basel) ein Reisender, angeblich aus Winterthur, von einem Mitreisenden durch Revolvergeschüsse ermordet. Die Ermordung fand statt, als der Zug einen Tunnel passierte; durch die Detonation wurde der betreffende Wagenwärter herbeigerufen, welcher den Zug halten ließ. Der Mörder hielt auch dem Wärter den Revolver entgegen, wurde aber entwaffnet und gefesselt. Das Motiv der That war wahrscheinlich beabsichtete Verabreichung.

— Der Unteroffizier als Lehrer ist in Ostpreußen bereits zur Wahrheit geworden. Auf der Nordspitze der Kurischen Nehrung liegt der Stadt Memel gegenüber das gleichnamige Fort. Es zählt etwa 10 schulpflichtige Kinder, die von jeder Schule abgeschlossen sind. Der Unterricht der Kinder ist daher dem Aufseher des Forts, dem aktiven Feldwebel Hannemann gegen ein jährliches Gehalt von 540 M. übertragen worden. Der Unterricht wird an allen Wochentagen vormittags erteilt. Feldwebel Hannemann nimmt auch, wie der „Preuß. Lehrertag.“ geschrieben wird, regelmäßig an den Konferenzen der Lehrer des Kirchspiels teil, wozu er stets in Uniform erscheint.

— Lieber Krüppel als Soldat. Zwei Deserteure des Inf.-Regts. Nr. 52 in Cottbus, die am 23. Dezember aus ihrem Garnisonorte entwichen waren, hielten sich am Dienstag den 2. Januar in Zivilkleidern, aller Mittel baar, in Hoyerwerda auf. Der eine stellte sich freiwillig der Polizeibehörde. Der andere Flüchtling dagegen ging bis in das nahe der Stadt gelegene Dorf Dörghausen, schlich sich daselbst in eine Scheune und hielt sich hier einige Tage verborgen. Infolge der grimmen Kälte waren ihm, als er aus dem Versteck hervorkam, beide Unterschenkel vollständig erivoren. Im Kreisfrankenhaus mußte dem Unglücklichen centimeterstarkes Eis von den Füßen abgethaut werden. Jedenfalls werden ihm beide Unterschenkel abgenommen werden müssen.

— Revolveraffaire in London. Eine

senfationelle Revolveraffaire in der Londoner Gesellschaft fand am 10. Januar in der City statt. Als der Rechtsanwalt Jacobs mit seiner Klientin Mrs. Lindus, einer Dame aus den höheren Kreisen, welche die Scheidung ihrer Ehe suchte, verhandelte, drang plötzlich der Gatte der Letzteren in das Bureau ein und feuerte zwei Revolvergeschosse auf die beiden Anwesenden ab, Beide schwer verwundend. Lindus wurde nach heftigem Widerstande in Gewehrjam gebracht. Jacob liegt hoffnungslos darnieder, Mrs. Lindus lebensgefährlich, doch ist Hoffnung auf Rettung vorhanden.

— Erfroren. Aus Petersburg wird geschrieben: Eine rumänische Sängergesellschaft, die sich zu Fuß nach einer Nachbarstadt begeben wollte, wurde unterwegs von einem furchtbaren Schneesturm überrascht. Fünf von den Unglücklichen wurden erfroren unter der Schneedecke gefunden. Die anderen konnten gerettet werden; zweien mußten jedoch die vollständig erfrorenen Füße amputiert werden.

Petersburg, 12. Jan. Das Verkehrsministerium hat, wie verlautet, 250 Loko-

motiven und mehrere Tausend Wagen im Auslande bestellt. Da wegen des Zollkriegs diesmal der sonstige Hauptlieferant Deutschland umgangen wurde, fiel der Löwenanteil an Aufträgen Oesterreich zu. Den Rest erhielt Belgien.

— Ein japanischer „Aufschliger“. Auch Japan hat seinen „Jack, den Aufschliger“. Vielmehr, es hat ihn gehabt. Die letzte japanische Post bringt die Nachricht, daß der „Jack der Aufschliger“ Japans, Kobayashi Mitsuya, hingerichtet worden ist. Mitsuya begann seine Mörderlaufbahn um die Mitte des letzten Jahres in Mayebashi. Er pflegte in billigen Logierhäusern abzustiegen und auf der Straße als fahrender Priester und taubstummer Bettler herumzuhungern. Auf diese Weise bekam er Einsicht, wie es in den Häusern aussah, in welche er Nachts einbrechen wollte. Bloßer Diebstahl genügte seiner Verbrechensnotur bald nicht mehr. Er begann Frauen an einsamen Orten zu erwürgen und zu verstümmeln. In seinem letzten Prozesse konnten ihm 3 Morde nachgewiesen werden. Er hat aber entschieden mehr auf dem Gewissen. Eine ganze Anzahl von Leichen ermordeter Frauenzimmer ist nämlich

in den letzten Monaten in Mayebashi aufgefunden worden.

Verschiedenes.

∴ (Boshast) Dame: „Man sagt, daß Fräulein Laura 200 000 M. Mitgift in die Ehe bringt! — Herr: „Sagen Sie doch lieber Entschädigung!“

∴ (Sein Standpunkt.) „Vaterleben, war der Brehm ein Jude?“ — „Warum Jude? Er war Katholik!“ — „Warum schreibt er hernach ‚Vierleben‘?“

∴ (Edle Rache.) Gestern habe ich den Mitgliedern der „Stimmribe“ gesagt, ihr Gesangsverein bestehe nur aus dummen Jungen und heute haben sie mich einstimmig zum Ehrenmitgliede gewählt.

∴ Fatal. Klara: Darf ich auch auf Deine Hochzeit kommen? — Agathe: Das kann ich Dir nicht versprechen. Meine Eltern sind wegen meiner Wohl so wütend, daß ich nicht einmal weiß, ob ich selbst auf meine Hochzeit kommen darf.

∴ (Auf Umwegen.) „Sag' mal, Du, wer war denn der Herr, mit dem Du so eifrig sprichst?“ — Der? Das — das ist Dein zukünftiger Schwager!“

Ein Sieg des Herzens.

Novelle von R. Hofmann.

Nachdruck verboten.

1.

Die goldene Degenzone warf ihre Morgenstrahlen auf das stattliche Schloß Lindberg und beleuchtete dessen Gemäcker herrlich in Purpurfarben. Die schöne Besingung erschien dem Auge wie ein Märchenschloß, in welchem nur das Glück wohnte, denn zu dem Schlosse gehörten auch große Güter und Wälder, und Baron Lindberg, der Schloßherr, besaß auch Fabriken und andere industriell. Anlagen in der Umgegend. Der äußere Glanz dieser schönen Besingung stand aber in großem Gegensatz zu den wirklichen Verhältnissen des Schloßherrn, der ein toller Verschwender und Lebemann war und blindlings dem Bankrotte entgegeneilte.

Seufzend trug eben der alte treue Schloßverwalter eine Anzahl Briefe in das Zimmer seines noch schlafenden Herrn.

„Großer Gott, wie sich das Glück und der Wohlstand von uns gewandt haben!“ klagte der alte Mann. „Vor einigen Jahren herrschte hier noch der Reichtum und jetzt steht mein lieber junger Herr am Abgrunde. Diese Briefe enthalten sicherlich wieder lauter Unglücksboischaften, denn sie kommen von Rechtsanwälten und Gläubigern. Wena sich der Herr Baron doch entschließen könnte, seine Besingungen baldigst zu verkaufen, da könnte er eine schöne Summe retten. Unter den jetzigen traurigen Umständen verschlingen ja die Hypotheken und sonstigen Schulden noch das ganze Vermögen. Ja, so mußte es kommen, als unser alter Herr die Augen schloß. Ein kaum siebzehnjähriger Jüngling wurde der einzige Erbe der große Besingungen. Administratoren mit großem Gehalt u. kleinem Verstand verwalteten die Fabriken, die Güter und Wälder, Schmeichler und Schmarotzer umgaben den neuen jungen Herrn, der noch nichts von dem ernstesten Geschäftsleben verstand. So lange der junge Herr noch nicht großjährig war und der Justizrat Hagen, ein Freund des alten Herrn, die Pflichten

eines Vormundes übte, da ging es noch leidlich, aber seit der junge Baron majorenn geworden, o, lieber Gott, wie ist es da mit uns bergab gegangen.“

Ein Pochen an der Thür unterbrach jetzt den Schloßverwalter in seinem traurigen Selbstgespräch, Fast erschrocken fuhr der alte Mann zusammen und flüsterte: „O, vielleicht komme schon ein ungestümmer Gläubiger. Ich werde ihn abweisen, damit der Herr Baron nicht gleich am frühen Morgen Aerger hat.“

Einige Sekunden später trat ein bagerer, ältlicher Mann mit langem, spitzem, rötlichem Barte in das Zimmer.

„Guten Morgen, Herr Werner!“ rief er mit zubringlicher Freundlichkeit dem Schloßverwalter zu. „Ich möchte gern den Herrn Baron sprechen.“

„Der Herr Baron ist heute Nacht sehr spät aus der Stadt zurückgekehrt und ist noch nicht zu sprechen, Herr Leonhard,“ erwiderte Werner.

„Aber meine Angelegenheit hat Eile und ist auch vielleicht sehr wichtig für den Herrn Baron. Ich komme im Auftrage des Consortiums, welches die sämtlichen freiherrlich Lindberg'schen Besingungen kaufen will. Das Consortium wünscht, daß möglichst noch heute der Kauf abgeschlossen wird. Sie wissen, Herr Werner, der baldige Verkauf der Besingungen liegt im Interesse Ihres Herrn.“

„Leider, leider!“ erwiderte der Schloßverwalter mit schmerzlicher Geberde. „Ich kann indessen im Augenblick den Herrn Baron nicht herbeirufen. Wollen Sie später wieder kommen, Herr Leonhard, oder wollen Sie mir das Kaufgebot des Consortiums anvertrauen, so könnte ich dem Herrn Baron davon Mitteilung machen und Ihnen dann bestimmt heute Mittag Antwort sagen.“

„Sie sind ja ein alter, treuer Diener des Barons und mit Ihnen kann man unterhandeln,“ gab Leonhard glot zurück. „Das Consortium bietet für die sämtlichen Besingungea des Barons, mit Ausnahme der Möbel, Waffen und beweglichen Schmuckfachen

im Schlosse Lindberg, neunhunderttausend Mark.“

„Das ist viel zu wenig!“ erwiderte der Schloßverwalter erregt und seine Lippen zitterten. „Nach dem Tode des seligen Herrn, also vor ungefähr sieben Jahren wurde wegen der Vormundschaft des noch unmündigen jungen das ganze Vermögen gerichtlich auf eine Million und vierhunderttausend Mark geschätzt, und da das Besitztum vorzugsweise aus liegenden Gütern bestand, die alle noch vorhanden sind, so können dieselben jetzt doch nicht eine halbe Million Mark weniger wert sein.“

„Ja, mein lieber Herr Werner, die Besingungen sind im Werte bedeutend zurückgegangen, die Wälder sind ausgeschlachtet und die Fabriken nicht mehr im blühenden Geschäftsgange, da kann kein hoher Preis angelept werden. Zudem ist es sehr schwer für solche große Besingungen einen einzelnen Käufer zu finden. Ein Consortium von Käufern ist aber bereit zu dem Preise von 900,000 Mark Baron Lindbergs sämtliche Besingungen noch heute zu kaufen.“

„Bei diesem Gebote wird es nichts aus dem Kaufe, Herr Leonhard,“ sagte Werner streng ablehnend, „das kann ich Ihnen schon jetzt sagen. Melden Sie das Ihren Auftraggebern und bringen Sie dann Nachricht, heute oder morgen. Ich will dem Herrn Baron sagen, daß Sie hier waren.“

Aergerlich wandte sich der alte Schloßverwalter von Herrn Leonhard ab, und dieser verließ brummend das Schloß.

Bald darauf trat Baron Lindberg in das Zimmer.

„Was giebt's Neues, lieber Werner?“ frug der Schloßherr in seiner jovialen Weise.

„Leider nichts Gutes!“ erwiderte der treue Diener. „Herr Leonhard war hier und bot im Auftrage des Käuferconsortiums für unsere sämtlichen Besingungen 900,000 Mark.“

„900,000 Mark!“ rief der junge Baron erschrocken und wurde kreidbleich. „Diese Summe übersteigt ja nur unbedeutend den Betrag meiner Schulden. (Fortf. f.)